

# Slowenien 2012



In diesem Jahr fiel der 1. Mai auf einen Dienstag, also optimal um daraus ein verlängertes Wochenende zu gestalten. Slowenien ist in wenigen Autostunden erreicht und durch seine vielseitige Landschaft wunderschön, interessant und artenreich. Und Slowenien beherbergt wohl den kuriosesten Schwanzlurch Europas.



Diesmal wieder dabei LAURA TIEMANN und JOACHIM NERZ. (Eike Amthauer musste leider in letzter Minute absagen.)  
Wir trafen uns also Samstag 8°Uhr in München, um dann zügig mit Joachims Auto den ersten herpetologisch interessanten Fundort in der Nähe von Postojna anzufahren.

Für den Anfang sollte es die entspannte Suche nach Schlangen sein, die hier in einigen Arten schon vor uns nachgewiesen wurden.

Herrliche Sonne, schöne Landschaft, ein guter Start.



Foto Laura



Foto Laura



Foto Joachim



Für Schlangen war es um die Mittagszeit wohl dann doch schon zu heiß, die sind in den kühlfeuchten, karstigen Untergrund ausgewichen.



*Lacerta viridis* jedoch kommen bei diesen Temperaturen erst richtig auf Tour. Sowohl Männchen als auch Weibchen und ein Jungtier ließen sich fotografieren.

Ein besonders großes  
schönes Männchen flüchtete  
auf einen Baum, Laura stieg  
hinterher.





Schlangen gab es also keine, nur diese *Bufo bufo* entdeckten wir beim Steine drehen.

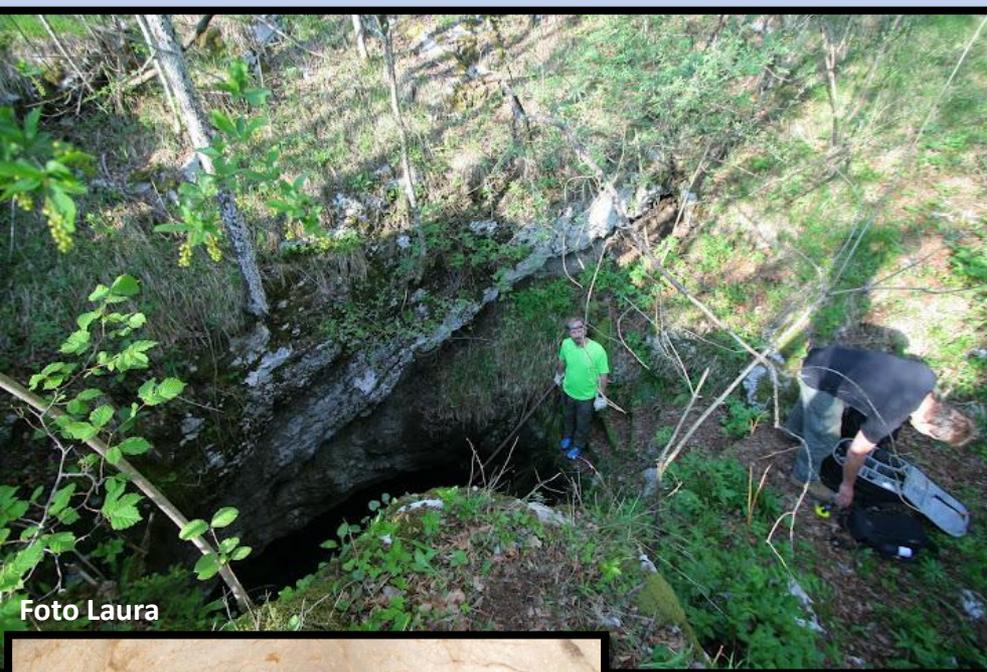


Foto Laura



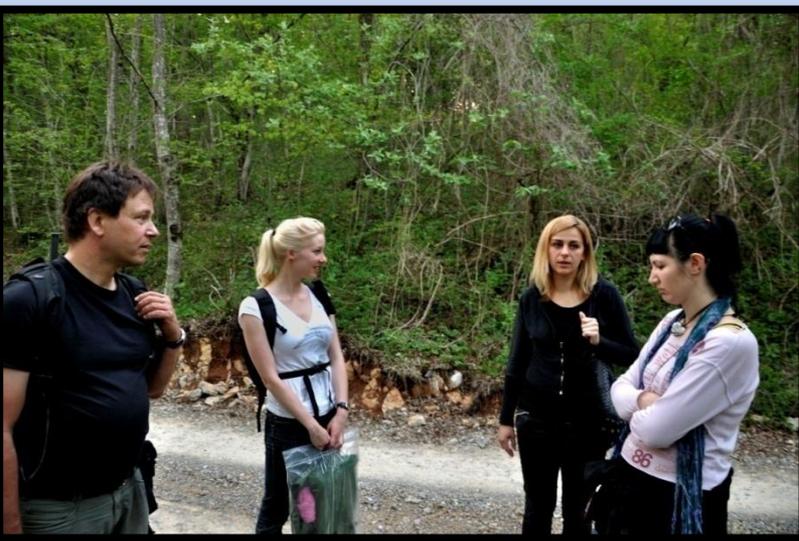
Foto Joachim



Etwas abseits der Straße und der Wanderpfade dann dieser alte verfallene Höhleneinstieg. Schnell die Taschenlampen geholt, könnte das schon unsere erste *Proteus* Höhle werden? Nach wenigen hundert Metern endete der Höhlengang in einem Geröllfeld. Kein Wasser, keine *Proteus*.

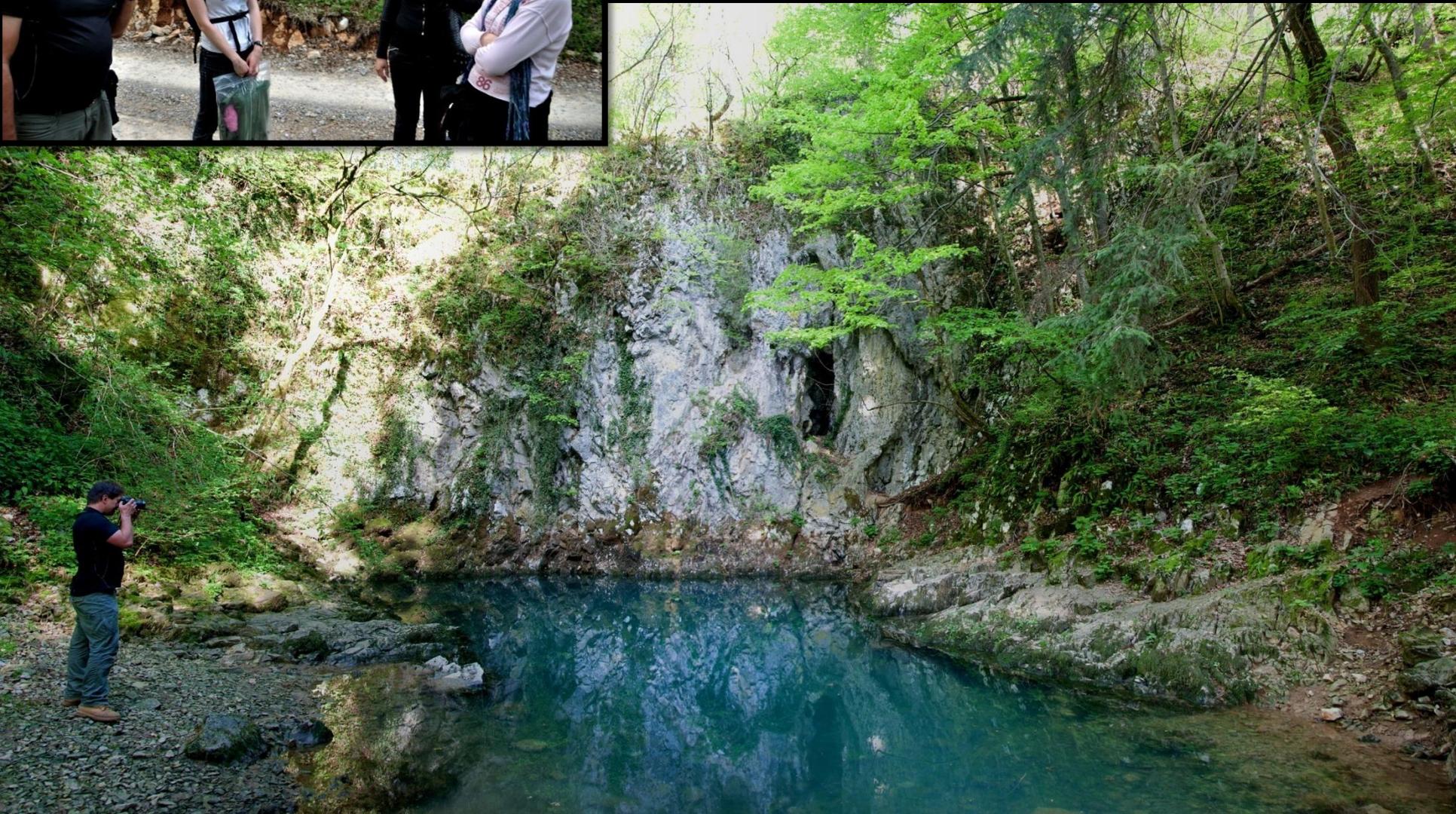


Foto Laura



Gegen Abend suchten wir die Quellen der Ljubjanica auf, zwei Sloweninnen zeigten uns den Weg und gaben uns weitere herpetologische Tipps.

Im unterirdischen Teil dieses Flusses gibt es *Proteus* und wir hoffen, dass diese in der Nacht aus ihrer Höhle geschwommen kommen.



Nach Einbruch der Dämmerung krochen *Rana dalmatina* und *Bufo bufo* zu Dutzenden aus ihren Löchern und man musste aufpassen um sie nicht zu treten.



*Proteus* jedoch ließ sich bis spät in die Abendstunden nicht blicken.



Im Verlauf des ersten Ljubjanica Kilometers ist der Fluss an dieser Quelle eher ein stehendes Gewässer. Optimales Biotop für *Lissotriton vulgaris*, hier in der *meridionalis* Unterart.





Trotz *Salamandra* Larven in dem Gewässer ließ sich an diesem Abend kein adulter Feuersalamander blicken.

Diese Nacht schliefen wir in Vrhnika.



Am nächsten Morgen untersuchten wir weiter das amphibienreiche Gebiet, auch um eventuell noch einen Einstieg in den unterirdischen Teil der Ljubjanica zu finden.

Einen Einstieg fanden wir nicht, der Wasserstand war zu hoch, aber Laura entdeckte diesen Laubfrosch (*Hyla arborea*), dessen Rufen uns schon in der Nacht zuvor aufgefallen war.







Auf Empfehlung der zwei Sloweninnen vom Vortag besuchten wir noch Fischteiche in der Nähe.



Es soll hier Schildkröten geben, in zwei verschiedenen Arten sogar.

*Rana lessonae* gab es reichlich, jedoch...



kaum Reptilien,  
außer dieser *Anguis fragilis*.



Dann die erwähnte  
Schildkröte, mit vielen  
Grüßen aus Nordamerika,  
wie mag wohl die zweite  
Art aussehen?

Eine kleine  
*Bombina  
variegata*  
tröstete uns.

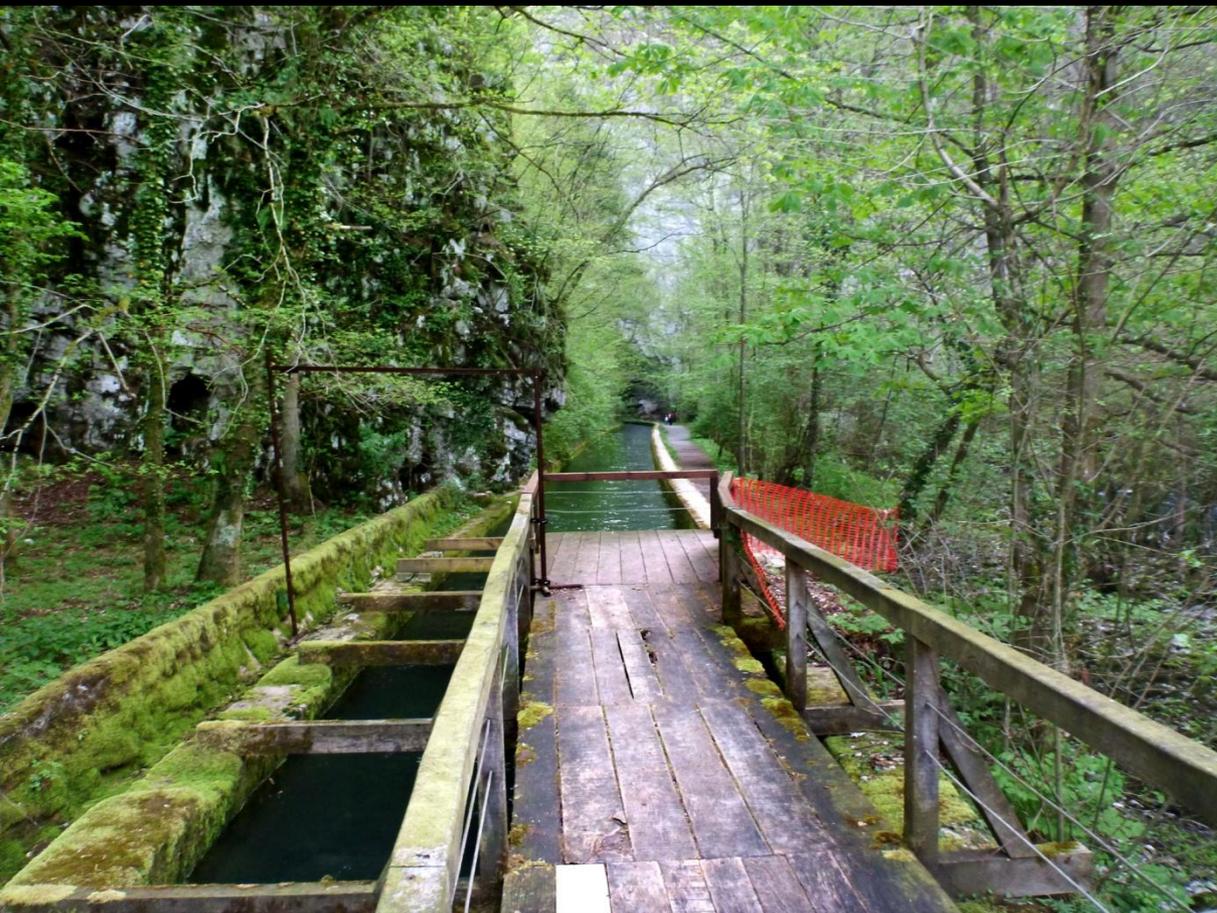


Am Nachmittag sollten es endlich die Grottenolme sein, der Grund, warum die Wahl auf Slowenien fiel. Unser verabredeter Guide hatte seit den Vormittagstunden eine italienische Speläologen Gruppe und wir befürchteten schon, er würde nach dieser anstrengenden Tour uns abwimmeln wollen. Durch Lauras gutes Zureden konnte sie ihn doch von unserer Dringlichkeit überzeugen, unseren Zeitplan einzuhalten.



Der Weg zur Höhle führte entlang dem Fluss Unica, der unterhalb einer 100m hohen Felswand zutage tritt.

Übrigens verschwindet selber Fluss nach wenigen Kilometern wieder unterirdisch und kommt durch Quellen bei Vrhnika als Ljubljanica an die Erdoberfläche, die Quellen, an denen wir am Abend zuvor die *Lissotriton* fotografierten.



Schon nach wenigen Metern ist es in der Höhle stockdunkel und es tosen die Flüsse Pivka und Rak, die sich hier zum Unica vereinigen. Die Wege werden immer schmaler und irgendwann...



...müssen wir in ein Schlauchboot steigen um den Pivkaarm hinauf zu fahren.





Foto Joachim

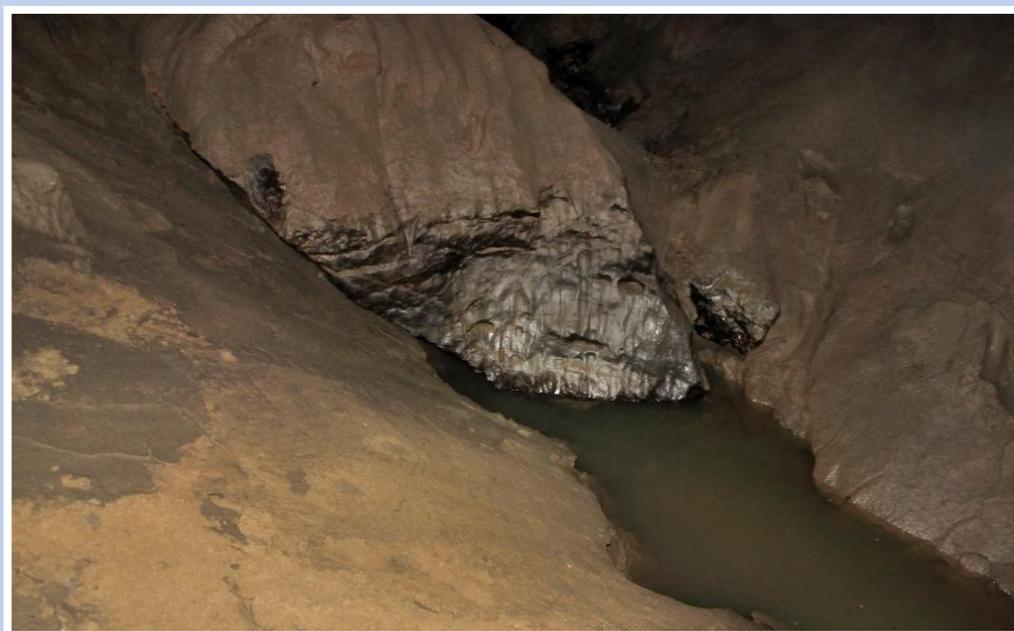
Am Gewässerrand ringsumher Grottenolme, aber selbst bei zaghaften Blitzlichtattacken verschwinden sie mit zwei Schwanzschlägen in die Tiefe.



Zvonko, unserer Guide, will uns zu einer Stelle bringen, wo sich viele Grottenolme versammeln und wir in aller Ruhe fotografieren können.



Foto Joachim



Wir durchpaddelten einen See, trugen das Schlauchboot eine Wildwasserzone hinauf und durchpaddelten einen zweiten See bis in die entlegenste Ecke der Höhle.

Zvonko versprach uns nicht zu viel, auf einen Blick an die 10 Grottenolme und das in einer stillen Wasserzone. Also angelandet, das Fotozeug einrichten und auf die Jagd gehen.

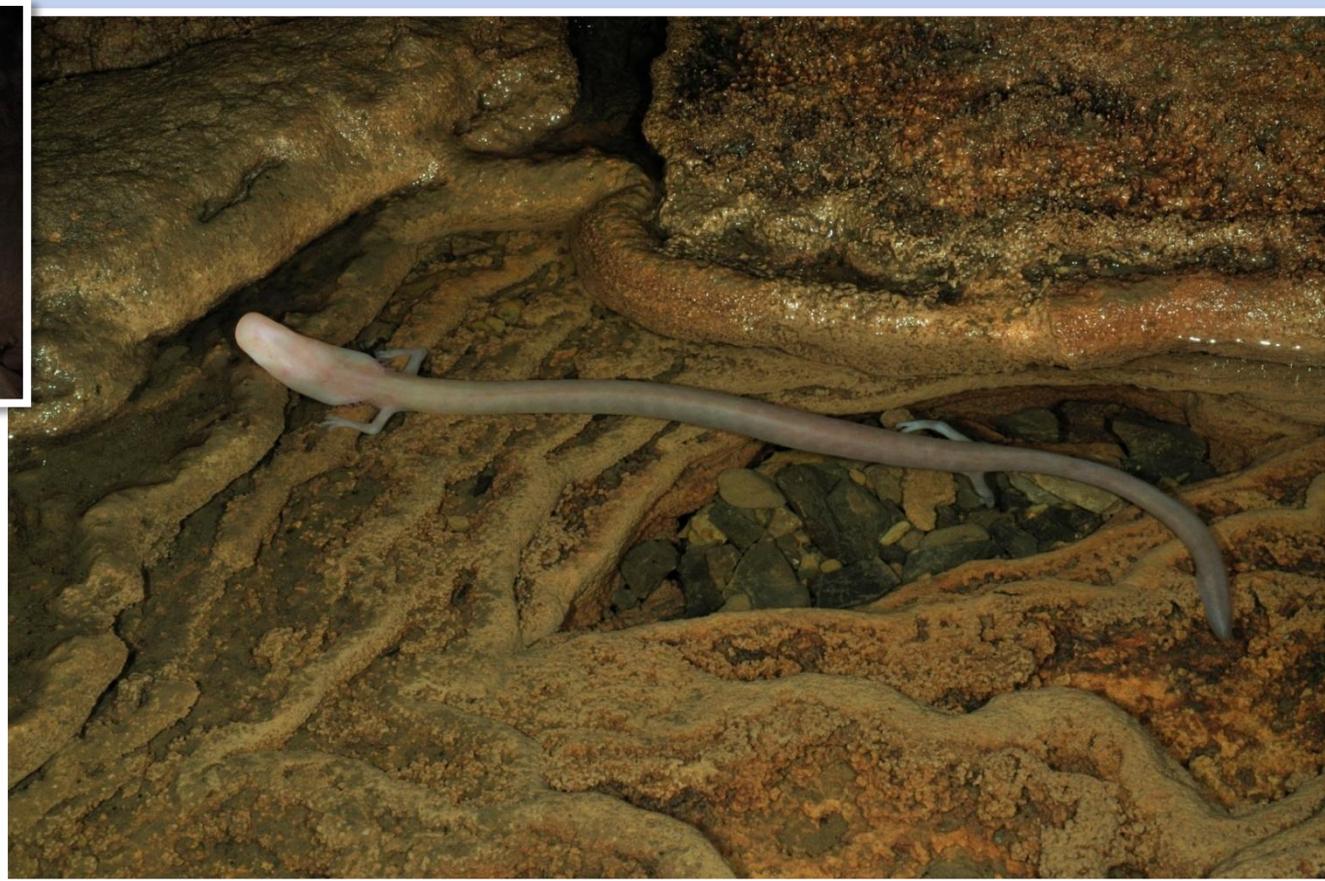


Grottenolme werden bei Licht unleidlich und suchen nach Gesteinsspalten oder kriechen sogar über Land.



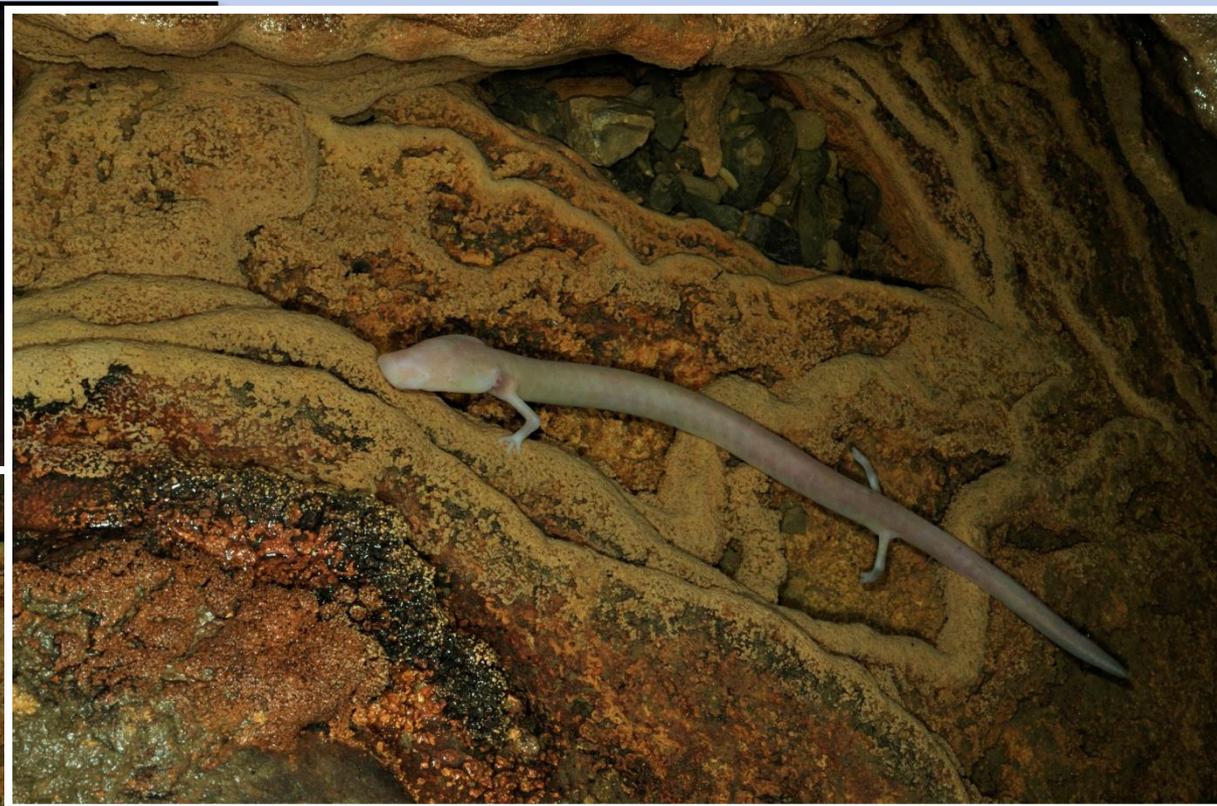
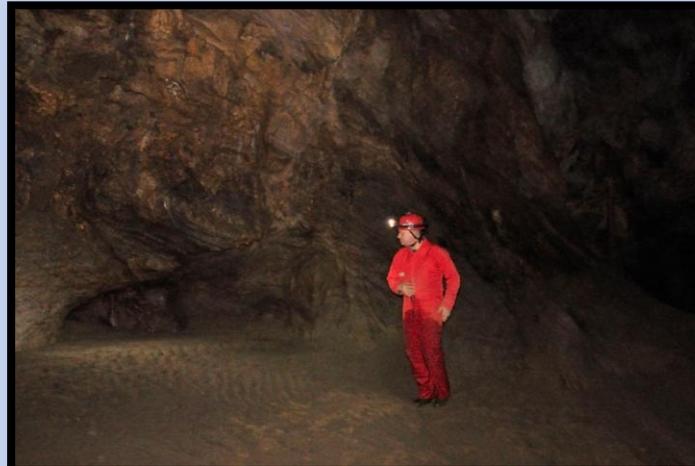


Der Höhlenboden ist durch wiederkehrende Hochwasser mit einer dicken Schlammschicht überzogen. So ist er glatt und schmierig ...



..die Ausrüstung verklebt und ein Vorwärtskommen ist gefahrlos nur auf allen Vieren möglich.

Was tut man nicht alles für gute Bilder.



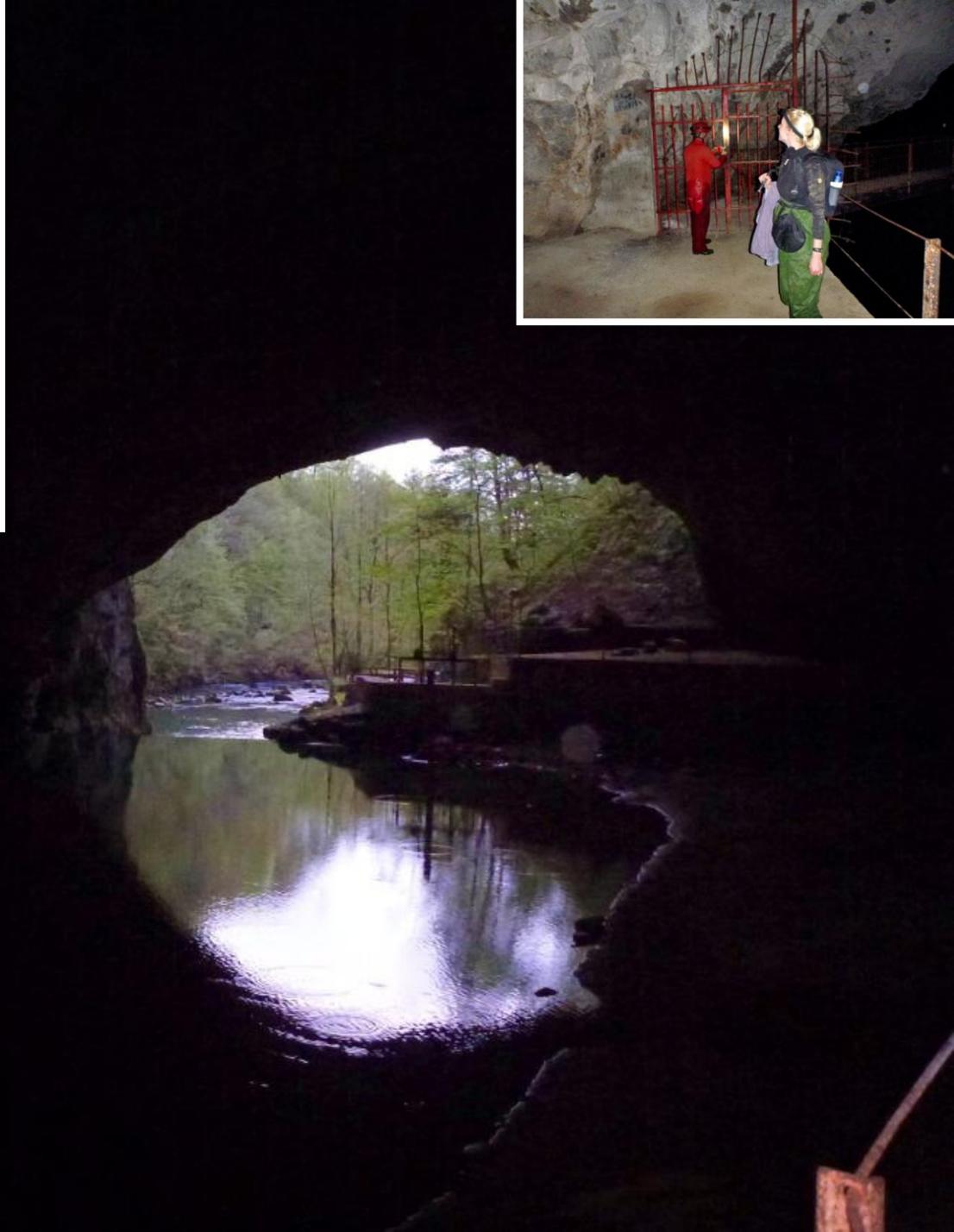
Zvonko langweilte sich etwas, er ist seit 25 Jahren in dieser Höhle Höhlenführer, dergleichen hat er aber noch nicht erlebt. Drei Deutsche die eine Stunde schlammverschmiert kniend im Wasser Grottenolme fotografieren.



Wie alt mag das Tier sein, älter als ich? Sicher.



Auf dem Rückweg liefen wir zügiger,  
keinen Stopp bei jedem Grottenolm.  
Langsam weicht die Aufregung und die  
Kälte und der Hunger kriecht in die  
Glieder.  
Wir sind die letzten im Berg , draußen  
wird es schon dunkel.



Danke an Zvonko für seine Geduld mit den verrückten Deutschen, die kein Auge für die Schönheit seiner Grotte hatten, nichts über die Geschichte wissen wollten, die allein mit einigen Grottenolmen zufrieden waren.

Ende Teil 1

